



# Wiener Figaro

Magazin der  
Mozartgemeinde Wien  
Ausgabe 2/2025

# INHALT

Inhaltsverzeichnis und Impressum .....	2
Vorwort des Präsidenten Dr. Wolfgang Gerold .....	3
Salzburger Mozartwoche 2025 .....	4
Goldene Mozartmedaillen an Mozarteum Hellas.....	5
Mozart, der vielseitige Alleskönner von Alexander Blechlinger - Teil 1 .....	7
Veranstaltungen.....	20

**Wiener Figaro 2/2025**

**5. April 2025**

## **Impressum:**

Eigentümer, Herausgeber, Verleger:

Mozartgemeinde Wien p.A. 1060  
Wien, Amerlingstraße 11  
(Bezirksvorstellung Mariahilf)

**H:** [www.mozartgemeinde-wien.at](http://www.mozartgemeinde-wien.at)

**E:** [info@mozartgemeinde-wien.at](mailto:info@mozartgemeinde-wien.at)

**T:** +43 699 17168930

Bankverbindung: Erste Bank

**IBAN:** AT20 2011 1841 2572 9900

Verlags- und Herstellungsort: Wien

Redaktion/Satz/Layout:  
Dr. Wolfgang Gerold

Copyrights der Fotos: soweit nicht  
gesondert angeführt: Privatfotos



# WOLFGANG GEROLD

## Vorwort des Präsidenten



### Liebe Mitglieder der Mozartgemeinde Wien!

Ich freue mich, Ihnen die 2. Ausgabe des *Wiener Figaro* des Jahres 2025 übermitteln zu dürfen und Ihnen wiederum interessanten Lesestoff liefern zu können. Ich hoffe, Sie haben Muße zur Lektüre.

Ab Seite 4 gibt es einen Bericht zu und rund um die Mozartwoche 2025.

Ab Seite 7 finden Sie den ersten Teil einer Serie von Alexander Blechinger über Wolfgang Amadeus Mozart. Er ist weder wissenschaftlich, noch populärwissenschaftlich, aber angenehm zu lesen und ruft uns dabei vieles wieder ins Gedächtnis. Danke, an den Autor für die Genehmigung.

**Erwin Flores** erhält den „**Wolfgang und Nannerl Preis**“. Sein Preisträgerkonzert wird am Mittwoch,

**11. Juni 2025, 19 Uhr** stattfinden. Der Eintritt für Mitglieder ist frei, Spenden natürlich immer erbeten. Sie brauchen sich nicht dafür anzumelden, Details siehe Seite 20.

Am **8.5.2025** um **19 Uhr 30** und am **9.5.2025** um **12 & 18 Uhr** werde ich

**Mia bella Signorina**, die melodramatische Biographie des Lebens-Künstlers Hans Gerold mit seiner wunderbaren und vielfältigen Musik im Muth zur Aufführung bringen. Vier unserer Vorstandsmitglieder sind aktiv daran beteiligt: Charlotte Leitner, Nicolas Radulescu, Vasilis Tsiatsianis und meine Wenigkeit. Sichern Sie sich Ihre **Freikarten** unter: [wolfgang.gerold@aon.at](mailto:wolfgang.gerold@aon.at). Besonders für die Vorstellung am 9.5. um 12 Uhr gibt es noch eine Reihe von Karten!

Ihr Mitgliedsbeitrag für 2025 beträgt weiterhin 30 €. Angehörige zahlen nur 20 €, Jugendliche und Studenten 15€. Aus Gründen schlanker Verwaltung bitten wir Sie nicht gesondert per Brief: Bankverbindung: ERSTE Bank-IBAN: AT20 2011 1841 2572 9900 - BIC: GIBAATWWXXX.

Ich wünsche Ihnen noch einen schönen Winter und beginnenden Frühling mit viel Kultur!

Ihr   
Wolfgang Gerold

# WOLFGANG GEROLD

## Salzburger Mozartwoche 2025

Unter der Leitung des neuen Chefdirigenten **Roberto González-Monjas** startete das **Mozarteum-orchester** die Mozartwoche 2025 am 23. Jänner im Großen Saal des Salzburger Mozarteums mit einem fulminanten Konzert mit einer interessanten Auswahl an Werken von Wolfgang Amadeus Mozart und einigen seiner älteren Zeitgenossen. Höhepunkt war das d-Moll-Konzert KV 466 mit der Pianistin Gabriela Montero, das am 11. Februar 1785 im Wiener Casino „Zur Mehlgrube“ Premiere hatte.

Am nächsten Abend stand im Haus für Mozart die Premiere von Monteverdis Meisterwerk **L'Orfeo** auf dem Spielplan, in einer beeindruckenden Inszenierung von **Nikolaus Habjan** und unter der musikalischen Leitung von **Christina Pluhar** mit

ihrem Ensemble **L'Arpeggiata**. **Rolando Villazón** sang den Orfeo und **Tamara Ivaniš** die Euridice.

Ein weiterer Höhepunkt war das Konzert der **Wiener Philharmoniker** am 25. Jänner im Großen Festspielhaus mit **Adam Fischer** am Pult und **Igor Levit**, der das letzte Mozart'sche Klavierkonzert B-Dur KV 595, datiert am 5.1.1791, brillant, aber auch feinfühlig zu Gehör brachte. Daneben war von Joseph Haydn die Sinfonie f-Moll Hob. 1:49 „La Passione“ von 1768 und Mozarts wunderbare Prager-Sinfonie in D-Dur KV 504 zu erleben.



Die **Mozartwoche 2026** findet von 22. Jänner bis 1. Februar statt. Sie erhalten als Mitglied der Mozartgemeinde 10 % Rabatt, aber nur vor Ort oder bei telefonischer Bestellung.

# WOLFGANG GEROLD

## Verleihung der GOLDENEN MOZARTMEDAILLE an verdiente Vorstandsmitglieder von Mozarteum HELLAS

Am 25. Jänner 2025 fand im Rahmen der Mozartwoche die traditionelle Zusammenkunft der Mozartgesellschaften der Welt in der Villa Vicina neben der Stiftung Mozarteum in Salzburg statt. Auch in diesem Jahr waren viele VertreterInnen aus der ganzen Welt präsent, aus Deutschland, Griechenland, Holland uvm. Betreut werden die Mozartgemeinden sehr umsichtig von **Marina Corliano Nahi** von der Internationalen Stiftung Mozarteum. **Dr. Ulrich Leisinger**, der wissenschaftliche Leiter des Mozarteums stellte „sein“ Werk, das neue Köchelverzeichnis vor und auch der Künstlerische Leiter des Mozarteums und der Mozartwoche **Rolando Villazón** gab uns die Ehre!

Im künstlerischen Rahmenprogramm trug ich die „Abendempfindung“ sowie die Arie des Figaro „Non piu andrei“ in Begleitung der Präsidentin von Mozarteum Hellas, Frau **Evgenia Votanopoulou** und der Vizepräsidentin von Mozarteum Hellas **Nina Patrikidou** vor.

Danach war es mir eine große Ehre, als Präsident der Mozartgemeinde Wien auf einstimmigen Beschluss des Vorstandes an Beide, sowie auch den umtriebigen Generalsekretär von Mozarteum Hellas, Herrn **Dr. Kostas Iatrou** jeweils die Goldene Mozartmedaille für Ihre großen Verdienste um Mozart überreichen zu dürfen.



*Ganz rechts: Frau Marina Corliano Nahi; 8.,9. & 11. von rechts: Frau Präs. Evgenia Votanopoulou, Vpräs. Nina Patrikidou und GS Dr. Kostas Iatrou.*



*Von links nach rechts: Dr. Kostas Iatrou, Präs. Evgenia Votanopoulou, VPräs. Nina Patrikidou, Präs. Gerold*

Mozarteum Hellas wurde am 2. Mai 2019 gegründet und hat in dieser kurzen Zeit bereits zahlreiche Aktivitäten gesetzt, Konzerte, Kooperationen mit anderen Mozartgesellschaften, wie eben zB der Mozartgemeinde Wien, vor allem aber auch zahlreiche gemeinsame Aktivitäten mit der Internationalen Stiftung Mozarteum, unserem gemeinsamen Dach. So hat zum Beispiel am 16. Dezember 2021 ein Konzert durch den Flughafen Athen unter der Schirmherrschaft der Internationalen Stiftung Mozarteum und Mozarteum Hellas gemeinsam mit dem Wiener Philharmoniker Tibor Kovac stattgefunden. Im November 2023 hat Mozarteum Hellas in Zusammenarbeit mit der Universität Mozarteum Salzburg und unter der Schirmherr-

schaft der Österreichischen Botschaft in Griechenland erstmals Meisterkurse für Violine und Klavier organisiert, die über vier Tage an zwei verschiedenen Orten des Philippos-Nakas-Konservatoriums stattfanden. Mir selbst war es eine große Ehre bereits drei Konzerte mit Evgenia Votanopoulou und Nina Patrikidou in Athen und Rhodos gestalten zu dürfen und für kommenden Juni sind bereits weitere vier gemeinsame Konzerte in Griechenland geplant. Ein besonderer Höhepunkt war die 5-Jahrfeier in Athen, an der ua auch der Geschäftsführer der Stiftung Mozarteum Rainer Heneis mit Familie und von der Österreichischen Botschaft in Griechenland Philipp Wassermann und Maria Moschis, Honorarykonsolin von Österreich für Griechenland in Rhodos, teilgenommen hat. Im wunderschönen Garten wurde nach dem Festkonzert bis weit in die Nacht musiziert und gesungen. Die universelle Weltsprache Musik hat uns alle mehr als verbunden!

**Mozarteum Hellas ad multos annos!**



*Präs. Gerold mit Rolando Villazón*

# ALEXANDER BLECHLINGER

## Mozart, der vielseitige Alleskönner

### Über den Autor:

Alexander Blechlinger 1956 geboren in Wien. 1970 erste Kompositionen. 1973 Auftritt im Großen Konzerthaus-saal/Wien 1975 - 1985: Musikstudium an der Musikhochschule Wien bei Kubizek, Cerha, Suitner u.v.a. 1980 Bläserquintett im ORF in Ö1. Seit 1982 künstlerischer Leiter der Harmonia Classica. Ab 1983 diverse Filmmusik, Konzerte im Konzerthaus, Musikverein und in aller Welt. 1987 Uraufführung von „Song of Constitution“ anlässlich 200 Jahre Verfassung der USA im Großen Musikvereinssaal. 1992 Theodor Körner Preis für die Oper „Die böse 7“. 2006: Verleihung des Sudetendeutschen Kulturpreises für Musik in Nürnberg. 2008 + 2009: Auftragsoper „Max & Moritz“ Opernfestspiele St. Margarethen mit über 40.000 Besuchern. 2022: 2. Buch: „Mozart. Der vielseitige Alleskönner“. Weinheber-vertonungen in Geschichte und Gegenwart. Preisträgerkonzert des 13. Kompositionswettbewerbes der Harmonia Classica für Kontrabaß. 22.3.2024 ORF erfolgreicher Auftritt in „Die große Chance“. Zahlreiche CDs und Videos auf YouTube sowie Audioaufnahmen auf iTunes, Spotify.

[www.alexanderblechlinger.at](http://www.alexanderblechlinger.at)

[www.harmoniaclassica.at](http://www.harmoniaclassica.at)

### Vorwort

Ein Buch über Mozart zu schreiben ist nicht ohne. Die Literatur über ihn ist nahezu unüberblickbar und die Deutungen mannigfaltig. Wozu also dieses „Büchlein“? Vielleicht kann ich damit einen neuen Blickwinkel auf dieses große Genie öffnen, nämlich den des Komponistenkollegen. Ich bin kein Musikwissenschaftler, sondern Musiker, der ähnliches, natürlich nicht in diesem Ausmaß, erlebt hat, und sich vielleicht eben deshalb gut in Wolfgang Amadé Mozart, wie er sich selbst genannt hat, einfühlen kann. Mein Ziel ist Mozart als Menschen und genialen Komponisten näherzubringen, und zu zeigen, in welcher Lebenssituation die einzelnen Werke entstanden sind. Die jeweilige Nummer des Köchelverzeichnisses (KV) ermöglicht das leichte Auffinden im weltweiten Netz.

### Wie wird man Komponist?

Der Sängerknabe und spätere Freund Mozarts Josef Haydn bekam von seinem Lehrer Domkapellmeister Georg Reutter den Tipp, bestehende Musik zu variieren. Ebenso machte es Vater Leopold mit seinem Wolferl, wie er ihn nannte. Der damals schon berühmte Verfasser der als Lehrwerk

anerkannten „Violinschule“ schlug dem 5-jährigen Komponierbegierigen vor, was er „Stehlen“ nannte. Auswendig gelernte Musikstücke sollten von Wolfgang verändert werden. Das pädagogische Talent des Vaters vermittelte dem Sohn schon früh viele Erfolgserlebnisse, sodass dieser bald großes Selbstvertrauen und Sicherheit erwarb. Aber ohne Fleiß kein Preis. Seine Schwester Nannerl berichtet: *Als Kind schon hatte er die Begierde alles zu lernen, was er nur sähe...*

Am Gipfel seines Ruhmes äußerte sich Mozart gegenüber dem Prager Kapellmeister Johann Baptist Kucharz: *Überhaupt irrt man, wenn man denkt, dass mir meine Kunst so leicht geworden ist. Ich versichere Sie, lieber Freund! Niemand hat so viel Mühe auf das Studium der Komposition verwendet als ich. Es giebt nicht leicht einen berühmten Meister der Musik, den ich nicht fleißig, oft mehrmals durchstudiert hätte.* Mozart konnte schnell komponieren. Er berichtet, dass er *drei Nummern von **Die Entführung aus dem Serail** in einem Tage komponiert* und – man beachte die Unterscheidung! – *in anderthalb Tagen geschrieben habe* (11). Für vier Kontretänze soll er eine halbe Stunde und für zwei miteinander kombinierbare Kanons nur höchstens fünf bis sechs Minuten gebraucht haben. Doch nun von Anfang an. Und so hat es begonnen:

## Wolfgang Amadé Mozarts Lebenslauf:

### Geburt und Familie

1756: Am 27. Jänner kommt **Joannes** (so!) **Chrysostomus Wolfgangus Theophilus** Mozart um ca. 20 Uhr als siebentes Kind in der Getreidegasse 9, damals Tragasse, in einer Dreizimmerwohnung des Hagenauerhauses, eines Mehrfamilienhauses in Salzburg, Erzstift Salzburg, Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation, zur Welt. Joannes Chrysostomus, genannt nach dem Tagesheiligen des Geburtstages (11), Wolfgangus, weil die Mutter vom Wolfgangsee stammt oder weil ihr Vater, sein Großvater, Wolfgang Nikolaus Pertl hieß, und Theophilus (2) (auf deutsch Gottlieb, Lateinisch Amadeus, Italienisch Amadeo und Französisch Amadé), nach dem Taufpaten Johann Gottlieb Pergmayer, einem befreundeten Rat und Kaufmann (9).

Wolfgang ist sehr schwächlich, die Mutter hat keine Milch, so wird er mit verdünntem Haferschleim ernährt. Er ist klein von Wuchs und erlernt erst mit drei Jahren das Gehen. (7) Von den Geschwistern erreicht nur Maria Anna Walpurga Ignatia, das „Nannerl“ (1751-1829) das Erwachsenenalter, die anderen starben bald nach der Geburt(1,4). Die Taufe findet am 28. Jänner, um 10:30 durch Stadt-



kaplan Leopold Lamprecht im Dom zu Salzburg statt (2+6). Seine Schwester beschreibt Wolfgang so: *er war klein, hager, bleich von Farbe, und ganz leer von aller Prätenzion - unauffällig - in der Physiognomie und Körper...ein kleins doch proportionirtes...recht hübsches Kind* (11).

Sein aus Augsburg stammender Vater Leopold Mozart (1719-1787) war 1737 zum Studium an der Benediktineruniversität nach Salzburg gezogen, wurde fürstbischöflicher Kammermusikus, veröffentlichte 1756 seine berühmte Violinschule, wurde ab 1757 Hofkomponist und ab 1763 Vizekapellmeister.



Leopold Mozart

Seine Mutter war die aus St.Gilgen stammende und 1747 im Salzburger Dom geheiratete Maria Pertl (1720-1778). Der Großvater von Wolfgang Amadeus, Johann Georg Mozart,

Buchbinder in Augsburg, heiratete 1718 die Großmutter, geborene Anna Maria Sulzer. Der Familienstamm der Mozarts ist mit Heinrich Motzhart (so!) (†1485/86) nachweisbar (1+4).

## Das Erfolgsduo Wolfgang und Leopold

Leopold war eine vielschichtige Persönlichkeit und an sich erfolgreich als Musiker und Komponist unterwegs. Er schrieb gefällige und unterhaltensame Stücke, hatte eine Karriere in Salzburg am Laufen und war als erfolgreicher Musiktheoretiker und Pädagoge bekannt und anerkannt. Auch hatte er viele europaweite Kontakte. Er wollte den Erfolg: *Wenn*



Wolfgang Amadeus Mozart als Sechsjähriger

*man nur Beyfahl findet und gut bezahlt wird; das übrige hole der Plunder!* Sobald er erkannt hat, dass Wolfgang eine großartige musikalische Begabung hat und zusätzlich äußerst interessiert und lernwillig ist, zieht er die Konsequenzen und plant den ultimativen Erfolg für seinen Sohn, aber auch für ihn selbst und die ganze Familie. Und das in ihn investierte, Wissen, Zeit und Geld sollten sich für Wolfgang in Ruhm, Verdienst und Amt verwandeln. (8) Wolfgang sucht die Nähe seines Vaters, der ihm den Weg zu den Geheimnissen der Musik erschließen kann. So entsteht eine Symbiose des berechnenden, hochgebildeten Vaters mit dem formbaren, aber auch genialen Sohn. Und nicht nur musikalisch ist der Vater der Lehrer, auch die Allgemeinbildung bekommt der Sohn durch ihn vermittelt, Jahre bevor die Unterrichtspflicht durch Maria Theresia eingeführt wird. Sobald etwas zu präsentieren ist, geht man auf Reisen. Leopold weiß genau, wann wohin zu reisen ist, kennt Kontaktpersonen und kümmert sich um das Finanzielle. Der Höhepunkt werden die Italienischen Reisen, die Wolfgang die größten Ehren einbringen. Dann ist das nächste Ziel Verdienst und eine dem Können entsprechende einträgliche Anstellung für den Sohn.

### **Vorbereitung**

**1759:** Der Vater hat bald die „Göttliche Begabung“ von Nannerl und vor allem Wolfgang erkannt, und fördert, teils mit übergroßem Übungs-

pensum, die Kinder. Die „Wunderkinder“ erwecken so bald großes öffentliches Interesse. Aber auch zuhause geht es ungewöhnlich zu: jeden Abend singt der Vierjährige seinem Vater auf einem Sessel stehend ein selbst erdachtes Lied mit folgendem Text vor: „Oragna figatafa ramina gamina fi fa fu“, und küßt den Vater zum Abschluß auf die Nasenspitze. (10) „Nach dem lieben Gott kommt gleich der Papa“ war ein oft getätigter Ausspruch Mozarts. (6) Als einer der ersten Zeugen des wunderbaren Talents, eigentlich hat er sein Wissen von Wolfgang's Schwester „Nannerl“, der verheirateten Freyin zu Sonnenberg, berichtet der Gymnasiallehrer und „echt deutscher Sammler historischer Daten“ (5) Friedrich Schlichtegroll aus Gotha in seinem allgemeinen „Nekrolog, (also Nachruf,) enthaltend Nachrichten von dem Leben merkwürdiger in diesem Jahr verstorbener Personen“: *„...Der Sohn Mozart war damals etwa drei Jahre alt, als der Vater seine siebenjährige Tochter auf dem Klavier zu unterweisen anfang. Der Knabe zeigte schon da sein außerordentliches Talent. Er unterhielt sich oft lange Zeit beim Klavier mit Zusammensuchen der Terzen, welche er dann immer anstimmte, und seine Freude darüber bezeugte, diese Harmonie aufgefunden zu haben.“*

**1760:** *„Im vierten Jahr seines Alters fing sein Vater gleichsam spielend an, ihm auf dem Klavier einige Menuets und andere Stücke auf dem*

Klavier zu lehren, eine Sache, die dem Lehrer ebenso leicht wurde wie dem Lehrling. Zu einem Menuett brauchte er eine halbe Stunde, um es zu lernen und es dann mit der vollkommensten Nettigkeit und dem festesten Tacte zu spielen. Von nun an machte er solche Fortschritte,

**1761:** *daß er in seinem fünften Jahre schon kleine Stücke komponierte, die er seinem Vater vorspielte und von diesem zu Papiere bringen liess.*“ (5)

Das älteste der Notenheftchen, aus dem Jahre 1762, in welchen Leopold Mozart die ersten Stückchen des Sohnes notierte, befindet sich heute im Mozarteum zu Salzburg.(5) Und wie erfolgte der erste Kompositionsunterricht? Der Vater brachte dem Sohn das „Stehlen“ bei. Er ließ ihn leichte Stücke auswendig lernen und ermunterte ihn dann, kleine Veränderungen daran zu machen. (7) Bei jedem geglückten Versuch lobte der Vater den Sohn, und ein mit 6 Jahren so komponiertes Andante bildet das Opus 1 seines Werkverzeichnisses, später nach Ritter von Köchel das Köchelverzeichnis genannt, dort abgekürzt als KV 1 des großen Wolfgang Amadeus Mozart: **10-taktiges „Andante C-Dur“** (KV 1a) von Hoftrompeter **Andreas Schachter** verbrieft.

Ein besonders eingehender Bericht über Mozarts Kindheit stammt von eben diesem, der als Freund des Hauses oft bei der Familie Mozart zu Gast war. Anlass gab ein Schreiben der Schwester, mit dem sie bald nach Mozarts Tod Erkundigungen über

dessen Kindheit einholen wollte: *„Auf Ihre erste Frage, was Ihr sel. Herr Bruder... für Lieblingsspiele hatte: ...sobald er mit der Musik sich abzugeben anfang, waren alle seine Sinne für alle übrigen Geschäfte so viel als tot, und selbst die Kindereien und Tändelspiele mussten, wenn sie für ihn interessant sein sollten, von der Musik begleitet werden.“* Ein anderes Mal berichtet Schachtner, wie einmal ein „Klavierkonzert“ entstand: *Der Papa nahm ihm's weg und zeigte mir das Geschmire von Noten, die meistens über ausgewischte Tintendolken - Tintenpatzer - geschrieben waren...wir lachten anfänglich... aber der Papa fing hernach seine Betrachtungen über...die Composition an....endlich fielen zwei Tränen...der Bewunderung und Freude aus seinen Augen.*

*„Sehen Sie H.(Herr) Schachtner,“ sagte er, „wie alles richtig und regelmäßig gesetzt ist, nur ists nicht zu brauchen, weil es so außerordentlich schwer ist, dass es kein Mensch zu spielen im Stande wäre.“ Der Wolfgangerl fiel ein: „drum ists ein Concert, man muss so lang exercieren, bis man es treffen kann, sehen Sie, so muss es gehen.“ er spielte, konnte aber auch just so viel herauswirgen, dass wir kennen konnten, wo er aus wollte. Er hatte damals den Begrief, das, Concert spielen und Mirakel wirken einerley sein müsse. Und am 3.9. ist Wolfgang's erster öffentlicher Auftritt als Tänzer im lateinischen Schuldrama „Sigismund Hungariae Rex“ in Salzburg.(2)*

## Die ersten Reisen und Erfolge des Wunderkindes

**1762:** erfolgt am 5. Jänner die Geburt Constanze Webers, in 20 Jahren Mozarts Gattin. Am 12. Jänner beginnt die **erste Kunstreise** Wolfgangs mit Vater und „Nannerl“ nach München zum Bayr. Kurfürsten Maximilian III. Josef, um die Wirkung der Wunderkinder auf das Publikum auszuprobieren, im September, nachdem der Erfolg Vater Leopold ermutigt hat, die zweite nach Wien.

Maria Theresia im Schloss Schönbrunn, wo er ihr auf die Schoss hupft. Dem Kaiser trägt er auf, den Hofkomponisten Georg Christoph Wagenseil zu holen, „weil der versteht's“ ihm während des Vortrags von dessen Klavierkonzert umzu- blättern. Er und auch „Nannerl“ werden mit ehemaligen Galakleidern von den jungen Erzherzögen beschenkt. Auch die Wiener Aristokratie zeigt reges Interesse und bedankt sich mit klingender Münze, vielen Lobsprüchen und einem



*Der junge Mozart am Hof Maria Theresias am 13. Oktober 1762*

Ankunft am 6. Oktober mit der „Wasserordinaire“ (dem Postschiff ab Passau-Linz-Mauthausen-Ybbs-Stein); Wolfgang erkrankt an einem „Catarrh“, einer Erkältung. Am 9. Oktober findet das Konzert im Palais Collalto (Am Hof 13) statt; fast täglich folgen weitere Konzerte in den Adelspalais und als Höhepunkt bei

Huldigungsgedicht „auf den kleinen sechsjährigen Clavieristen aus Salzburg“ (2+11) Für alle, welche die Wohnorte der Mozarts erwandern wollen: zuerst wohnt die Familie im Gasthof „Zum weißen Ochsen“ am Fleischmarkt 28, ab dem 19.10. im Haus Stadt Nr. 321 im Obergeschoß vom „Tischler-Haus“ im Fiebergassl , jetzt Tiefer Graben 20 bis zum 31.12., was wohl billiger war. Ab dem

21.10 ist Wolfgang ernsthaft an Fieberflecken erkrankt. Am 31.12. findet die Rückreise nach Salzburg statt.(2)

**1763:** Hier sind weitere Zeugnisse der außerordentlichen Begabung Mozarts: der Trompeter und Freund der Familie Andreas Schachtner berichtet Wolfgangs Schwester Nannerl 1792, daß 1763 nach der Ankunft der Mozarts in Salzburg Herr Wenzl, der sehr gute Geiger und Leopold Mozarts Kompositionsschüler, sechs Trios zum Durchspielen mitbrachte. Er selbst sollte die erste Violine spielen, Papa Mozart die Viola und Schachtner die zweite Violine. *Wolfgang bat, daß er das zweite Violin spielen dürfte, der Papa aber verwies ihm seine närrische Bitte, weil er doch nicht die geringste Anweisung in der Violin hatte, und Papa glaubte, daß er nicht im Mindesten zu leisten im Stande wäre. Wolfgang sagte: „Um ein zweites Violin zu spielen, braucht es wohl nicht erst gelernt zu haben“.* Nach ein paar bitteren Tränen Wolfgangs sagte sein Vater: *„Geig mit Herrn Schachtner, aber so stille, daß man dich nicht hört, sonst mußt du fort.“* *Das geschah, Wolfgang geigte mit mir. Bald bemerkte ich mit Erstaunen, dass ich da ganz überflüssig sei; ich legte still meine Geige weg und sah Ihren Herrn Papa an, dem bei dieser Scene die Tränen der Bewunderung und des Trostes über die Wangen rollten; und so spielte er alle sechs Trio.*

*Als wir fertig waren, wurde Wolfgang durch unseren Beifall so kühn, daß er behauptete, auch das erste Violin spielen zu können. Wir machten zum Spass einen Versuch, und wir mußten uns fast zu Tode lachen, als er auch diess, wiewohl mit lauter unrechten und unregelmässigen Applicaturen doch so spielte, daß er doch nie ganz stecken blieb.* (5) Nun durfte der frischgebackene Geiger auch Schachtners Geige ausprobieren, *die weiland Wolgangerl wegen seinem sanften und vollen Ton immer Buttergeige nannte.* Als Schachtner nach ein bis zwei Tagen wieder zu Besuch war, sagte Wolfgang zu ihm: *Was macht ihre Buttergeige?...Herr Schachtner, Ihre Geige ist um einen halben Viertelton tiefer gestimmt als meine da, wenn Sie sie doch so gestimmt liessen, wie sie war, als ich das letzte Mal darauf spielte.* Schachtner lachte darüber, aber Vater Leopold bat ihn die Geige zu holen, und es war, wie Wolfgang gesagt. (5)

Am 9. Juni ist die Abreise von Vater, Mutter, Nannerl und Wolfgang in eigener Salonkutsche mit Diener auf eine 41-monatige Westeuropa-Tournee. 1. Station ist München, u.a. 3 Soireen bei Herzog Clemens von Bayern, gefolgt von Augsburg, wo Wolfgang das erste Mal dem „Bäsle“ begegnet, seiner Cousine. Weiter geht es über Schwetzingen und Mannheim, wo Vater Leopold das Mannheimer Orchester als das ohne Widerspruch beste Deutschlands be-

zeichnet. Es finden 3 Akademien statt, Konzerte mit Werken von Wolfgang. In Frankfurt gibt es 5 Konzerte, wo auch der 14jährige Goethe zu Gast ist, dann geht es nach Mainz, Koblenz, Aachen, Brüssel, mit einem Konzert vor Karl Alexander von Lothringen, dem Generalgouverneur der Österreichischen Niederlande, und dann nach Paris, Ankunft am 10. November, zum einflussreichen, treuen Pariser Protektor, Melchior Grimm (2+11).

**1764:** Am Neujahrstag nehmen die Mozarts nach der Audienz an der königlichen Abendtafel in Versailles, dem Grand Couvert, von Ludwig dem XV. teil. Ebenfalls anwesend ist die polnische Königin. Erstvortrag vom **Opus 1, Sonaten für Clavier oder Clavier und Violine KV 6/7**, Diese heitere Sonate räumt dem Klavier, eigentlich Cembalo, den ersten Platz ein, wobei die Violine bescheiden begleitet und viele lange Töne spielt, wie das damals üblich war, so den kurzen Klang des Cembalos ausgleichend. (11) Im Februar erscheinen sie in Paris im Druck. Am 16. Februar sind beide Kinder dann an einem „Catarrh“ mit Angina und Atemnot erkrankt. (2) Am 10. April erfolgt die Weiterreise nach London. Dort gibt es Audienzen, das Englische Königspaar, George III. und Charlotte Sophie, empfängt sie 4 Tage nach der Ankunft im Buckingham Palast. Weitere Konzerte folgen vor dem musikalisch aufgeschlossenen König. Dabei findet das

Musizieren mit Hofmusikmeister Johann Christian Bach, dem „italienischen Bach“, der Mozart sehr beeindruckt und in weiterer Folge beeinflusst, statt. Wolfgang lernt so die italienische Symphonie und Oper kennen. (1)

Sie spielen gemeinsam am Cembalo eine Sonate, wobei Bach Mozart zwischen die Beine nimmt und sie so abwechselnd spielen. Wolfgang begleitet auch die singende Königin, bekommt Gesangsunterricht bei Kastrat Giovanni Manzuoli und legt erfolgreich eine Prüfung bei dem angesehenen Prof. Daines Barrington ab. (11) Nicht zuletzt wegen des großen Bedarfs „von Seiten der Dilettanten“ an Instrumentalkompositionen entstehen neue Werke, nämlich die **Erste Symphonie in Es-Dur KV 16**, in der manche Baßläufe an die Figaro-Ouvertüre erinnern und das berühmte viertönige KopftHEMA der Jupitersymphonie ebenfalls schon erklingt, und weitere Symphonien. (9)

**1765:** Bald erscheinen die sechs **Sonaten für Klavier, begleitet von Violine, Flöte, Cello KV 10-15** im Druck, die der englischen Königin gewidmet sind. Bei Widmungen war es damals üblich, jeweils ein halbes Dutzend an Werken zusammenzufassen. Für Aufführungen im Gasthaussaal von „The Swan and Harp“ schreibt Wolfgang erste Klavierstücke, wie die **Sonate für Klavier zu vier Händen**, damit nach einer

Erkrankung Vater Leopolds wieder wieder Einnahmen fließen, ein sehr eingängiges, fast orchestrales, mit mancher Überraschung versehenes Stück.

Am 24. Juli geht es nach 15 Monaten London weiter nach Frankreich, wo in Lille Vater und Sohn von einer Angina heimgesucht werden und diese so vier Wochen Ruhe erzwingt. Am 1. September endlich beginnt die Abreise über Lille, Gent, Antwerpen im September nach Den Haag mit unzähligen Konzertauftritten, wo aber auch Nannerl und Wolfgang am gefährlichen Bauchtyphus erkranken, was weitere 2 Monate Pause erfordert. Inzwischen ist Kaiser Franz I. am 18. August gestorben und Joseph II. neuer Kaiser.

**1766:** Kaum gesund, konzertieren Wolfgang und Nannerl bei Hof in Den Haag, Amsterdam, Utrecht und Antwerpen, Wolfgangs sechs **Sonaten für Klavier und Violine** KV 26-31 werden veröffentlicht und von ihm Prinzessin Caroline von Nassau-Weilburg überreicht. Im März reisen die Mozarts wieder auf zwei Monate nach Paris, das sie am 10. Mai erreichen. Wolfgang tritt als „Wunderkind“ und bis zur Erschöpfung als Multitalent auf: Er ist Pianist, Geiger, Organist, Improvisator, Komponist und Zauberkünstler. (2+9) Die Reisestrapazen werden offensichtlich, außer der Mutter sind alle anderen teils mehrwöchig erkrankt. Wolfgang leidet seit frühester Kindheit an Gelenkrheumatismus.

Der Reiseplan nach Italien wird aufgeschoben und die Rückreise über Dijon, wo Wolfgang erstmals eine selbstkomponierte Arie singt, angetreten. Es folgt Lyon, dann geht es weiter über Genf, das sie am 20. August erreichen, durch die Schweiz, über Lausanne, Bern, Zürich, Winterthur und Schaffhausen, über Donaueschingen nach München. Da spielt Wolfgang am 9. November wieder vor Kurfürst Maximilian III. Joseph, nur um am Tag darauf für 10 Tage vom Gelenkrheumatismus wieder ans Bett gefesselt zu sein. Nach einem weiteren Konzert bei Hof kehren die Mozarts am 29. November, gesundheitlich zwar geschwächt, aber mit reichem Lohn in Form von Gulden und Dukaten nach Salzburg zurück. Die Reisekosten betragen aber auch ungefähr *20.000 Gulden*. Zum Umrechnen: 1 Gulden = 1/3 Unze Silber = 1/3 silberner Philharmoniker. (Ich beziehe mich hier bei Währungsangaben auf den Materialwert, was mir verlässlicher zu sein scheint als ein momentaner Wert in unserer jetzigen Währung.)

Wolfgang spricht nun neben Deutsch auch Französisch, Englisch und Italienisch und hat durch die ausgedehnte Reise und das Hofiertwerden durch den Hochadel Europas sein Selbstbewußtsein weiter steigern können. Bald werden ihm die Salzburger Verhältnisse für sein Genie zu hinderlich werden. Aber noch ist es nicht so weit. Wolfgang und Nannerl besuchen keine Schule

und Vater Leopold unterrichtet die Kinder in Mathematik, Latein, Italienisch, Französisch, Englisch. Wolfgang liest gerne, zeichnet gut und interessiert sich für Malerei und Bildhauerei. Musikalisch erfolgt das Studium des „Gradus ad Parnassum“ des kaiserlichen Hofkomponisten Johann Josef Fux, des auch heute noch „klassischen“ Lehrbuchs für Kontrapunkt. Vater Leopold lässt ein Arbeitsheft dazu anlegen. Der Landesherr Fürsterzbischof Siegismund Christoph Graf Schrattenbach und die Universität erteilen Kompositionsaufträge: unter anderem die „**Grabmusik**“ KV 42, die Mozart in Klausur zwecks Prüfung seines gerühmten Könnens dem Erzbischof ablegen muß, 4 Claviersonaten von „Nannerl“ und **6 Claviersonaten von Wolfgang** KV 279-284. (2)

### **Nicht nur Musik-Drama auch in Wien und hohe Ehren in Italien**

**1767:** Im ersten Halbjahr erfolgen bereits Arbeiten nahe der Dramatik: Im Auftrag des Erzbischofs erfolgt die Komposition des Geistlichen Singspiels „**Die Schuldigkeit des ersten Gebots**“ KV 35. Der 1. Teil durch Mozart, der 2. Teil durch Konzertmeister Michael Haydn und der 3. Teil durch Anton Cajetan Adlgasser, dem Hoforganisten. Das ist schon Musik von Mozart, wie man sie kennt und liebt. Nach der Aufführung bekommt Mozart eine Goldmedaille dafür. Ein weiteres Auftragswerk, die erste kleine Oper zum Schulschluss des Universitätsgymnasiums, eine latei-

nische Schulooper nach Texten von Ovids „Metamorphosen“, musikalisch eine italienische Opera Seria, also Nummernoper, wo Rezitative und Arien immer wieder abwechseln, „**Apollo et Hyazinthus**“ KV 38 folgt bald darauf. Über den Sommer komponiert Wolfgang weitere Symphonien, Kirchensonaten und schon erste Klavierkonzerte. Am 11. September ist die Abreise der Familie über Lembach, Linz und Melk nach Wien mit Ankunft am 15. September, von der sie erst am bis 5. Jänner 1769 nach Salzburg zurückkehren. Anfangs logiert man im Hause von Goldschmied Schmalecker (im 2. OG, Weihburggasse 3). Vater Leopold erhofft sich einen Auftritt zu den Vermählungsfeierlichkeiten im Kaiserhaus, doch der Ausbruch einer Pockenepidemie, wobei die Braut Erzherzogin Josepha Maria stirbt, macht alles zunichte. Auch Schmaleckers Kinder erkranken an „Blattern“, was dieser verheimlicht; die Mozarts flüchten zu spät über Brünn nach Olmütz, Wolfgang ist angesteckt, und „Nannerl“ auch. Er verliert für neun Tage sein Augenlicht, und im Gesicht bleiben leichte Pockennarben zurück. Die Kaiserin Maria Theresia ordnet eine Impfung an und vollzieht diese öffentlich an sich und den Kindern; dennoch sind zwei Prozent der Bevölkerung erkrankt, in ganz Europa gibt es sechzig Millionen Tote. Die Mozarts überleben glücklicherweise, und noch in Olmütz entstehen beide **Symphonien D-Dur** KV 45 + 48 und die c-Moll Messe, die



sogenannte „**Waisenhausmesse**“ KV 139. (2) Außerdem lernt Wolfgang das Fechten, was ihm wohl später bei der Komposition von „Don Giovanni“ von Nutzen war. (9)

**1768:** Am 10. Jänner erfolgt die Rückkehr nach Wien, man nimmt Logis im Haus „Zum roten Säbel“, Wipplingerstr. 19, und hat nach neun Tagen Audienz im Kaiserhaus. Auf Wunsch des Vaters regt Joseph II. die Komposition einer Oper an: „**La finta semplice**“ KV 51, die Wolfgang bis zum Juli fertigstellt. Die Aufführung dieser ersten Opera buffa im nächsten Jahr scheitert, trotz Beschwerdeschrift im Netz der Intrigen. Zusätzlich droht Vater Mozart am 18. März der Gehaltsentzug, sollte er nicht bis April zum Dienstherrn, dem Fürsterzbischof, nach Salzburg zurückkehren. Längeres Fernbleiben wird jedoch auf Antrag, aber ohne Gehalt, gewährt. (2)

Es folgt ein neuer Auftrag des Arztes und für seine „Magnetotherapie“ berühmten Dr. Franz Anton Mesmer: das scheinbar bukolisch-naive Singspiel revolutionären Inhalts „**Bastien und Bastienne**“ KV 50 mit der Uraufführung in seinem Palais. Am 7. Dezember kommen zur Weihe des Wiener Waisenhauses am Rennweg die *Waisenhausmesse*, das „*Offertorium*“ KV 117 und das verschollene *Trompetenkonzert* zur Aufführung. Wolfgang dirigiert unter Anwesenheit der Kaiserin und des Erzbischofs an seinem **ersten öffentlichen Auftritt in Wien**.

**1769:** Am 5. Jänner erfolgt die Heimkehr nach Salzburg. „La finta semplice“ gelangt nun im Residenztheater am 1. Mai zum Namens- tag des Fürsterzbischofs zur Auf- führung, und die Universität bestellt eine Musik zur Jahresabschlussfeier. Für den Freund aus Kindestagen, den Hagenauer-Sohn Cajetan Rupert des Hausherrn in Salzburg, entsteht zu dessen Primiz im Kloster die „**Pater-Dominicus-Messe**“ KV 66.

Auch wird Wolfgang am 14. Novem- ber zum unbesoldeten 3. Konzert- meister der fürsterzbischöflichen Hof- kapelle ernannt. Mozart ist zwar bereits bestens vertraut mit dem italienischem Musikstil, obwohl er noch nie in Italien gewesen war, was aber bald ein Muss für die Vervoll- kommnung seines Studiums ist. Mit dem Vater beginnt er am 13. Dezem- ber, bestückt mit wichtigen Referenz- schreiben und einer Subvention des Erzbischofs von 120 Dukaten (1 Dukat = 1/10 Unze Gold) die **erste Italienische Reise** bis nach Neapel, wodurch ein intensives Kennenlern- en der italienischen Musik möglich ist. Ziel ist der Kontakt zur großen Welt der zeitgenössischen Oper und des Belcanto, zu den berühmten Pri- madonnen, Kastraten und Impresarii, als auch Komponisten und Mäzenen. Es gibt öffentliche Auftritte in Inns- bruck, Verona, Mantua, Mailand, Bologna, Florenz und Rom, welche zum Triumphzug werden. (2)

**1770:** Das Konzert in Verona zeigt alle Fähigkeiten des Tausendsassas: zuerst eine Ouvertüre aus eigener

Feder, dann das gekonnte Vom-Blatt-Spiel ihm unbekannter Klavierwerke, die Vertonung vom Publikum vorge-schlagener Arientexte mit nachmalig-em Singen der Arien, Improvisation kontrapunktischer Kunststücke, Partiturspiel eines Boccherini-Trios und Ausarbeitung eines vorgelegten The-mas in Partitur. Dafür erhält Wolf-gang noch während der ersten Reise die Ernennung zum Ehrenkapellmei-ster der „Academia Filarmonica“ di Verona. In Mailand ebnet ihnen der Generalgouverneur Graf Firmian di- plomatisch alle Wege in Italien und schenkt ihm die gesammelten Werke des Starlibrettisten Metastasio, Mo- zart komponiert ein paar Arien dar- aus und bekommt vom Teatro Regio Ducal den Auftrag, die Oper **Mitrida- te, Re di Ponto** KV 87 für die Karne- valsstagione 1770/71 zu Schreiben, welche dann von ihm am 26. Dezem- ber erfolgreich uraufgeführt und stür- misch gefeiert wird.

In Bologna findet ein Treffen mit dem geschätzten Kontrapunktlehrer Padre Giovanni Battista Martini statt. Beim zweiten Aufenthalt in Bologna nimmt Wolfgang bei ihm Unterricht in Sachen strenger Satz zwecks Vorbereitung zur Aufnahmeprüfung für die Komponistenklasse der Bologneser Accademia Filarmonica, macht die Prüfung und wird aufgenommen. Außerdem bekommt er von dem berühmten Kastraten Farinelli Gesangsunterricht. Weiters gibt es ein Zusammentreffen mit dem Großmeister der italienischen Oper Niccolò Piccinni und Giovanni

Sammartini, einem Vorreiter der symphonischen Form. (11)

In Florenz konzertiert Mozart vor dem Großherzog der Toskana und künftigen Kaiser Leopold II. Und hier wird Wolfgang auf seine kontra- punktischen Fähigkeiten vom „stärksten Contrapunctisten in ganz Italien“, dem Hofmusikintendanten Eugenio Marquis de Ligniville mittels komplizierter Aufgaben geprüft, und besteht diese passabel. Um noch besser zu werden, schreibt er sich die Kanons des Prüfers ab und komponiert in dessen Stil ein fünfstimmiges Kyrie.(11)

In Rom besuchen Vater und Sohn die Sixtinische Kapelle zur Anhörung des 9-stimmigen doppelchörigen „Misere- re“ von Gregorio Allegri, von wel- chem Stück Abschriften verboten sind. Mozart notiert danach die gehörte Musik detailgetreu nieder! Beim 2. Rom-Aufenthalt wird ihm die höchste Ehrung des Lebens zuteil: Papst Clemens XIV ernennt Mozart zum „**Ritter vom Goldenen Sporn**“ im höchsten Grad. Nur Orlando di Lasso erhielt sonst diese Ehrung. Christoph Willibald Gluck und Carl Ditters von Dittersdorf hingegen sind nur „lateranische“, nicht vatikanische Ritter. (2)

In Neapel besuchen die Mozarts die Kulturstätten in Pompeji, Herculaneum und den Vesuv. Empfangen werden sie von Meistern der Oper wie Niccolò Jommeli, Francesco di Majo und Giovanni Paisiello. (11)

**1771:** Nach Venedig kommen sie in der Karnevalszeit. Vater und Sohn werden von vielen Adeligen hofiert, täglich eingeladen und mit Privatgondeln kutschiert. Eine Akademie bringt großen Erfolg und gute Einnahmen.(11) Nun geht es über Padua, Verona und Innsbruck nach Salzburg zurück, Ankunft am 28. März.

Quellen:

- (1) AEIOU: Biographie Mozarts (alter Artikel)
- (2) Guido P. Saner, aus: Mozart-Wien. Ein Mann aus dem Moos: Das Leben von Wolfgang Amadeus Mozart chronologisch, WAM (=WienArtMusikexkursionen) KEG, Wien, 2007/Februar 2011
- (3) Geld und Kaufkraft ab 1750 GenWiki
- (4) Wikipedia Wolfgang Amadeus Mozart
- (5) Ludwig Nohl, Mozart nach den Schilderungen seiner Zeitgenossen, Leipzig 1880
- (6) Fritz Högl: Wolfgang Amadeus Mozart. ÖBV 1956
- (7) Ilse Hamann: Wolfgang Amadeus Mozart - Sein Leben und seine Zeit, 2006 Verlag Carl Ueberreuter
- (8) Erich Valentin: Leopold Mozart, Insel Verlag, 1998
- (9) Walter M. Weiss: Auf den Spuren von Wolfgang Amadeus Mozart, Verlag Christian Brandstätter 1997
- (10) Eva Gesine Baur: Mozarts Salzburg, Verlag C.H.Beck oHG, München 2005
- (11) Fritz Hennenberg: Wolfgang Amadeus Mozart, Rowohlt Taschenbuchverlag 1992
- (12) Aloys Greither: Wolfgang Amadeus Mozart, Rowohlt Taschenbuchverlag 1962
- (13) Rudolf Nykrin: Wolfgang Amadeus Mozart, Buch Verlag für die Frau GmbH 2005
- (14) Brigitte Richter und Ursula Oehme: Mozart in Kursachsen
- (15) Nikolas Pravda: Der Musikcode, Apricus Ltd 2020
- (16) Lexikon des Musiktheaters, Verlag Herder Freiburg im Breisgau 1992
- (17) Austriawiki Requiem (Mozart)
- (18) Edition Peters, Leipzig, Taschenbuchausgabe Mozart Requiem KV 626, Vorwort Seite VII

Wir bedanken uns bei *Harmonia Classica – Verein für harmonische Musik* für die freundliche Genehmigung zur Veröffentlichung des Textes „Mozart der vielseitige Alleskönner“ sowie für die Freigabe des Bildmaterials.

*Die Fortsetzung wird sich im Figaro 3/2025 finden.*

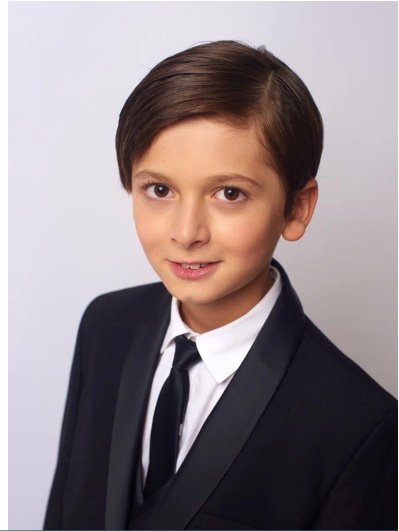
# VERANSTALTUNGEN

**Am Mittwoch, 11. Juni 2025, 19 Uhr** (*nicht wie im Figaro 1/2025 angekündigt am 22.4.*) findet das Konzert mit unserem Preisträger des „**Wolfgang und Nannerl Preises**“ **Erwin Flores** statt: **Festsaal der Atomos Klinik Währing: Kreuzg. 17-19, 1180 Wien**. Der junge Pianist wird dort auch mit der **Goldenen MOZART-MEDAILLE** ausgezeichnet! Am **Programm** stehen: **Mozart, Chopin & Rachmaninow**

Der Eintritt für Mitglieder ist - **ohne Anmeldung** - frei, Spenden sind gerne erbeten!

Der junge Pianist **Erwin Flores** (spanisch-armenischer Herkunft) ist der Sohn der beiden Opernsänger Karina Flores und Felix Flores. Karina Flores ist eine renommierte Opernsängerin, die oft in Österreich singt und als beste Sopranistin für die Rolle der Adriana Lecouvreur nominiert wurde, ua zusammen mit Dmitri Hvorostovsky und Diana Damrau. In drei Spielzeiten trat Karina Flores beim Festival Klosterneuburg in „La forza del destino“, „Don Carlo“ und „Norma“ auf.

Erwin studiert in der Zentralen Musikschule - Akademie für darstellende Kunst in Moskau in der 7. Klasse bei der Pädagogin Mira Marchenko. Seit seinem 4. Lebensjahr widmet er sich der Musik. Mit 4 Jahren nahm er an einem Konzert mit weltberühmten Opernstars in der Philharmonie von Verona teil. Er trat mit dem weltweit bekannten Dirigenten Konstantin Orbelyan bei einem Konzert in der Stadt Kaunas auf. Er spielte auch bereits beim Opernfestival Klosterneuburg.



**Samstag, 7. Juni 2025 um 10:00 Uhr:** **Vizepräsident Dir. Hofrat Dr. Wolf Peschl**  
**Führung: „Mozartiana und andere Kultur-Schmankerl im Dritten“.** **Treffpunkt:**  
**Großes Wasserbecken vor dem Oberen Belvedere**, Eingang vom Gürtel her, nahe S-Bahn-Station "Quartier Belvedere". ausgezeichnet!

**Samstag, 27. September 2025, 10.30 Uhr bis ca. 13 Uhr:** **Ehrenpräsident SenR Prof. Dr. Helmut Kretschmer:** **Führung: „Auf Schuberts Spuren – Vom Alsergrund nach Währing“** **Treffpunkt: Schuberts Geburtshaus (1190 Wien, Nußdorferstr. 54).**

Aus organisatorischen Gründen werden einzelne Teilstrecken unserer Führung mit **öffentlichen Verkehrsmitteln** (Straßenbahn, Bus) absolviert. Daher ersuchen wir alle an diesem Spaziergang teilnehmenden Personen **einen gültigen Fahrschein** für die Wiener Linien (bzw. Fahrausweis wie etwa Monats- oder Jahreskarte bzw. Klimaticket) dabei zu haben, der ein mehrfaches Unterbrechen und Umsteigen auf dem vorgesehenen Streckenabschnitt ermöglicht.

**EINGESCHRÄNKTE TEILNEHMERZAHL: max. 20 PERSONEN**

**BITTE DAHER RECHTZEITIG ANMELDEN** im Zeitraum vom 1. bis 24.9.2025 von 10–17 Uhr) unter Angabe Ihres Namens und Ihrer E-Mail-Adresse/ Telefonnummer

**E-Mail: [helmut.kretschmer@chello.at](mailto:helmut.kretschmer@chello.at) oder Tel: 0664/2126018 (auch Mobilbox)**